

„Restrisiko“: Erfahrungen am TV-Set

15-jähriger Stader spielt neben Ulrike Folkerts

VON SABINE LOHMANN

STADE. Die Dreharbeiten für „Restrisiko“ sind beendet, am 18. Januar wird der Katastrophenfilm auf Sat.1 ausgestrahlt. Zu sehen ist dann auch Tomás Heise aus Stade (15), Schüler der Realschule Camper Höhe. An der Seite von Ulrike Folkerts (49), die seit 22 Jahren als Kommissarin Lena Odenthal am „Tatort“ ermittelt, spielt er eine tragende Rolle: den Sohn der Sicherheitschefin des fiktiven Atomkraftwerks Oldenbüttel, die nach einem Nuklearunfall im Kraftwerk ihr Leben riskiert, um nach der Ursache der sich anbahnenden Katastrophe zu suchen.

„Als die Anfrage für das Casting Ende Juli eintraf, waren wir im Urlaub“, erzählt Tomás. Ein paar Wochen später rief seine Agentur noch einmal an. Beim Casting

musste er sich in mehreren Szenen beweisen: mit seiner Filmschwester, am Mittagstisch mit der Mutter, beim Abschiednehmen vom Vater. Vier Tage später kam der Anruf mit der Zusage, es habe geklappt, er sei unter 24 Mitbewerbern ausgewählt worden. Dann ging alles sehr schnell: Noch am selben Tag musste er sich Bescheinigungen vom Augenarzt und Kinderarzt holen, dass mit ihm alles in Ordnung sei. Am nächsten Tag ging es zum „Fitting“ (Anprobe) in Hamburg, am selben Tag begannen die Dreharbeiten.

Insgesamt zehn Tage dauerten die Dreharbeiten, die ihn nach Hamburg und Berlin und auch nach Österreich führten. Als Set wurde das österreichische Atomkraftwerk Zwentendorf genutzt.

Das AKW, 1978 gebaut, aber wegen eines Volksentscheids nie in Betrieb, gab den perfekten Drehort für das Drama, das in einem fiktiven Dorf in Norddeutschland spielt. Anfang September holte das Filmteam um Regisseur Urs Egger die strahlenfreie Investitionsruine aus dem Dornröschenschlaf. Zweimal flog Tomás deshalb nach Wien.

Das „Drehen und das Drumherum“ fand der Schüler „total spannend“. 50 bis 60 Menschen wuselten immer um ihm herum. Die Atmosphäre am Set beschreibt er als „familiär“. Das ganze Team sei furchtbar nett gewesen – „man duzte sich, umarmte einander, Küsschen hier und Küsschen da“. In Drehpausen saß er mit den Schauspielern zusammen. „Ulrike ist nett, total locker“, sagt er über die Schauspielerin, die er vorher nur vom Fernsehen kannte. Wenn sie vom Catering-Wagen zum Drehort gingen, baten Fans um Autogramme. Der Fernsehabend am 18. Januar wird auch für Tomás spannend. Der junge Schauspieler will sich seinen Spielfilm ganz allein in Ruhe anschauen, denn auch er kennt ihn nicht – nur die Szenen, in denen er selbst als Dominik mitgewirkt hat. Dessen Filmeltem Katja und Gerald Wernecke (Ulrike Folkerts und Thomas Sarbacher) leben getrennt, die Kinder

Dominik und Marlene (Zoe Zwieme) pendeln zwischen ihnen. „Dominik ist ständig schlecht gelaunt, leicht pubertierend, ein sperriger Typ, nervig“, charakterisiert Tomás die Figur. Vor allem hat der Junge keine Lust, in dem langweiligen Kaff bei seiner Mutter zu leben, er möchte lieber beim Vater in Hamburg bleiben.

In die Rolle zu schlüpfen, fiel Tomás nicht schwer. Seit anderthalb Jahren besucht der 15-Jährige neben der Realschule eine Schauspielschule in Hamburg. Schon früh wusste er, dass er Schauspieler werden wollte. Mit sechs hatte der Sohn des Stader Pastors Ekkehard Heise seine erste Rolle im Weihnachts-Singspiel in der Kirche übernommen, unter anderem als Hirte, einer der drei Könige, Johannes der Täufer und als Weihnachtsmann. Bei seiner Konfirmation spielte er lockerflockig einen Talkshow-Moderator. In der Schule ist er Mitglied der Theater-AG und moderierte

schon mal eine Modenschau. Er steht gern im Scheinwerferlicht, Lampenfieber schreckt ihn nicht: „Ohne wär's langweilig“, sagt er. 3000 Euro hat er als Gage für seine TV-Rolle bekommen – mehr als zur Konfirmation.

Abheben wird der Pastorensohn nicht. Für ihn ist die Schauspielerei ein Handwerk, das er in realistischen kleinen Schritten lernen will. Wenn ihm eine weitere Rolle angeboten würde, würde er sofort zusagen, dann müsse die Schule eben wieder nebenherlaufen. Das habe sehr gut geklappt, die Schule sei sehr kooperativ gewesen, obwohl der ganze Dreh während der Schulzeit stattfand und er viel nachholen musste. Seine Noten seien eher besser geworden. Denn am Set hatte er seine Schulsachen immer dabei und mit seiner Mutter, seinem Onkel und seiner Halbschwester, die ihn abwechselnd nach Berlin, Wien und Hamburg begleiteten, lernte er während der Drehpau-

sen und in der Hotellobby.

Nach den Erfahrungen lockt ihn das Theater nicht mehr – jetzt will er zum Film. Vor der Kamera sei es viel entspannter als auf der Bühne, erklärt Tomás, der die Schauspieler Moritz Bleibtreu und Matthias Schweighöfer als seine Vorbilder nennt. Seine Lieblingsfilme sind „Friendship!“ und „Soul Kitchen“. Den nächsten Bühnenauftritt wird er beim Schulfest der Hamburger Schauspielschule am 31. Januar haben. Seine Rolle: ein brutaler Bruder.

TV-Film „Restrisiko“

„Restrisiko“ (Deutschland/Österreich 2011) wird am Dienstag, 18. Januar, ab 20.15 Uhr auf Sat.1 gezeigt. Regie: Urs Egger („Tod eines Keilers“). Darsteller: Ulrike Folkerts („Liebe in anderen Umständen“, „Stadtgeflüster“), Thomas Sarbacher („Der Elefant“), Matthias Koeberlin („12 Winter“) und Kai Wiesinger.



Filmszene aus dem Katastrophenfilm „Restrisiko“: Ulrike Folkerts als AKW-Sicherheitschefin Katja Wernecke mit Filmsohn (Tomás Heise).

Foto Roth



Entspannt in einer Drehpause: Tomás Heise mit Ulrike Folkerts.